

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dietmar Schössler

Clausewitz – Engels – Mahan: Grundriss einer Ideengeschichte militärischen Denkens

Berlin: Verlag Dr. W. Hopf, 2009, ISBN 978-3-8258-0220-2

Der vorliegende Grundriss einer Ideengeschichte militärischen Denkens skizziert die Entwicklung von Strategie und Militärwissenschaft, wie sie sich im sozial-geistigen Zusammenhang von Spätaufklärung, Revolution und Idealismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts herausgebildet und bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges entfaltet haben. Der Band ist aus

Vorlesungen und Seminaren unter anderen an den Universitäten Mannheim, Frankfurt und der Bundeswehr in München entstanden. Hier hat der Autor zehn Jahre gewirkt. Der anspruchsvolle Inhalt zeichnet die Hauptlinien der Ideen-Evolution vom preussischen Clausewitz, über jene des deutschen und internationalistischen Engels, bis hin zu jenen

des amerikanischen Mahan nach. Schössler beginnt mit einer Analyse der Strategie- und Militärtheorie im Kontext des deutschen Idealismus, erarbeitet dann die wirkungsgeschichtlichen Grundlagen der nachidealistischen Epoche, beleuchtet die Strategie- und Militärtheorie aus der Sicht des so genannten Dialektischen Materialismus (Engels, Lenin)

und schliesst mit einem Überblick zur Seemacht-Lehre von Alfred Thayer Mahan. Letzterer stellt er auch die Thesen von Clausewitz, Jomini, Mackinder und Corbett gegenüber. «Fragen zum Selbststudium» – vielleicht waren dies Prüfungsfragen – runden das Werk ab.

Jürg Kürsener

Norbert Borrmann

«Kultur-Bolschewismus» oder «Ewige Ordnung»

Architektur und Ideologie im 20. Jahrhundert

Graz: Ares Verlag, 2009, ISBN 9783902475657

Das Buch befasst sich mit einem dornenvollen Kapitel der Architekturgeschichte – eigentlich einem Tretminenfeld: Architektur als Ausdruck von Ideologien. Es handelt obendrein von der Architektur des 20. Jahrhunderts, einem Kampfplatz der Meinungen und Wünsche eines erst kürzlich zu Ende gegangenen Zeitabschnitts. Die Leimruten und Fangeisen sind also ausgelegt. Von den 182 Seiten Text mit reichlich Abbildungen sind 147 Seiten der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg gewidmet, 32 Seiten den Jahren 1945 bis 2008 (Datum des jüngsten Projekts). Titel mit den Begriffen «linkes Bauen» und «rechtes Bauen» lassen Böses ahnen, Titel wie «Die andere Moderne» lassen auf Interessantes hoffen. Die Abschnitte, die eine Klammer der Ausführungen bilden, sind überschrieben mit «Aller Anfang ist rechts...» und «Ist alles Ende links...». Das macht den Rezensenten seufzen: Seit den Untersuchungen zu den «Revolutionsarchitekturen» (1789 und 1917) hatte

sich die Einsicht wohl durchgesetzt, dass es keine linke und keine rechte Architektur gebe, wohl aber gute und schlechte. Das Bauen, der Kern (Werner Oechslin, Stilhülse und Kern, Weinheim 1994) diene immer der Stabilität, dem Schutz und der Sicherheit. Die Hülse (die Architektur) ist seit jeher Ausdruck irgend einer Ideologie, des absoluten Staats im 18. Jahrhundert, wo der König im Schlosspark nicht nur seine zentrale Stellung abbilden lässt, sondern auch über die vier Jahreszeiten gebietet, indem er mit der entsprechenden Blumenbepflanzung der anstehenden Jahreszeit zu kommen befiehlt; des Patriarchats im 19. Jahrhundert, wo Fabrikherren Idealstädte für ihre Unternehmen planen und in einigen Fällen auch bauen lassen, die Familistère in Guise (Nordfrankreich) zum Beispiel. Die Liste liesse sich beliebig verlängern.

Es ist verdienstvoll, dass sich das Buch mit der vernakulären Architektur befasst, weil sie seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, zumindest im heutigen West-

europa eine erhebliche Rolle spielt. Diese Abhandlung aber unter den Titel «Blut und Boden» zu stellen, einen Begriff der Nazi-Ideologie, für eine Sicht auf das Bauen, die ihre grössten Erfolge vor dem ersten Weltkrieg hatte – der Autor tat's nur um des schönen Titels willen... Die «Andere Moderne» müsste auch von der Ähnlichkeit zwischen den Architekturauffassungen des Dritten Reichs und der ähnlichen und zeitgleichen Bauweise in den Vereinigten Staaten, wo der Supreme Court (Cass Gilbert, 1928–1935) oder einige der fünfzig State Houses der USA (sieben sind in der Zwischenkriegszeit entstanden) auffällig dem Haus der (deutschen) Kunst in München (Paul Ludwig Troost, 1933–1937) gleichen. Davon ist aber keine Rede.

Verdienstvoll wäre die Sammlung von zwölf Architekten-Kurzporträts. Aber nur zwei unter den vorgestellten Architekten sind nach dem 2. Weltkrieg geboren, keiner in der Zwischenkriegszeit, aber acht im 19. Jahrhundert... Kurz,

das Buch spricht ein Thema an, das im 21. Jahrhundert anders behandelt werden müsste. Die alte Leier, dass Faschisten und Kommunisten «rechte» und «linke» (und damit verwerfliche) Architektur produzieren, die Freisinnigen und Liberalen aber «gute», gehörte längst in die Rumpelkammer der Geschichte. 65 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs dürfte auch ein Deutscher klarstellen, dass Troosts und Speers Architektur bisher viel zu gerne und zu oft unter dem Aspekt der verdammenswerten Nazi-Ideologie verachtet wurde und nicht unter architektonischen Gesichtspunkten analysiert. Hofarchitekten haben ja immer für ihre Herrscher und Diktatoren gebaut. Niemand macht Percier und Fontaine für Napoleons verbrecherische Kriege verantwortlich, Speer aber für den Russlandfeldzug und den Holocaust schon. Das ist reine «Ideologie», aber nicht jene der dargestellten Architekten, sondern die des Verfassers.

Martin Fröhlich

Jens Oebser

Deutsche Luftlandungen am 10. Mai 1940 – Fort Eben Emael und die Brücken am Albert-Kanal

Jena: Historicus Verlag Jens Oebser, 2009, ISBN 978-3-9813160-0-1

In den Generalstäben der Kriegsmächte spielten die befestigten Frontlinien und die zentralen Festungswerke in dieser Zeit eine wichtige Rolle. Auf der einen Seite waren sie zentrale Räume der Verteidigung und auf der anderen Seite studierte man Operationen, wie man diese Festungen knacken könnte. Dieser Aspekt gewann an Bedeutung, als der Entscheid für den deutschen Westfeldzug gefällt wurde. Eines der wichtigen Festungswerke war das Fort Eben Emael in Belgien, dessen Eroberung für die Operationen des Westfeldzuges von Bedeutung war. Das Fort lag 19 Kilometer nördlich von Lüttich direkt am Albert-Kanal, der die Maas mit der Schelde verbindet. Mit seinen tiefen Einschnitten und steilen Uferwänden war der Kanal als Hindernis in das Verteidigungskonzept einbezogen und durch den Bau von Bunkern und anderen Befestigungen zu einer starken Abwehrstellung aus-

gebaut worden. Man entschied sich für ein Fort mit unterirdischen Verbindungsgängen nach dem Vorbild abgeschlossener Bunkersysteme der Maginot-Linie. Die Festungsanlage war so angelegt, dass sie von keiner Seite verwundbar war und die Geschützstellungen so angeordnet, dass sie sich gegenseitig decken und unter Feuer genommen werden konnten. So in den Fels getrieben, galt sie als uneinnehmbar und spielte daher eine Schlüsselrolle im belgischen Verteidigungskonzept. Die deutschen Angriffspläne waren deshalb gefordert, wie man diesen starken Raum in die Hand bekommen könnte. Man setzte auf die Fallschirmtruppe und bildete aus ausgesuchten Einheiten eine Sturmabteilung. Diese wurde direkt der Division unterstellt und nach ihrem Kommandeur Koch benannt. Der Operationsplan sah den Einsatz von Lastseglern vor, die nach einer wechselvollen Vorgeschichte

hier zum Zuge kommen sollten und durch deren Erfolg dazu beitrugen, dass man mit dem Aufbau von Luftlandkräften im dritten Reich vorwärts machte. Die Eroberung von Fort Eben Emael wird im vorliegenden Buch umfassend dargestellt. Beginnend bei der Planung des Westfeldzuges, der Bildung der Sturmabteilung Koch, hin zur Situation in Belgien und dem Stand im Fort Eben Emael, weiter zu den Operationen im Raum Maastricht und dem Einsatz der Sturmabteilung Koch, zusammen mit den andere eingesetzten Verbänden im Umfeld des Forts und im Fort selbst. Einnahme und Schlussskampf im Fort bilden den Abschluss. Das Buch ist reich bebildert und stellt im Epilog im Anhang eine Reihe wertvoller Ergänzungen zu militärischen und technischen Details zur Verfügung.

Jean Pierre Petermier

Ruth Michel Richter und Konrad Richter

Wandern wie gemalt

Auf den Spuren bekannter Gemälde im Berner Oberland, Zürich: Rotpunktverlag, 2010, ISBN 978-3-85869-431-7

Das neue Buch ist eine sehr gut gelungene Kombination von «Kunstführer» und «Wanderführer». Gemälde von Künstlern aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert mit Darstellungen von Berglandschaften werden mit der Gegenwart konfrontiert und zum Teil synoptisch mit Fotos von heute wiedergegeben. Dazu musste der seinerzeitige Standort des Künstlers rekonstruiert werden, was oft riesigen Aufwand erfordert. Es sind bekannte und in Verges-

senheit geratene Maler; zu den bekanntesten gehören Caspar Wolf, Alexandre Calame, Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Paul Klee. Aber auch weniger bekannte Künstler haben im Buch ihren Platz: z. B. Gabriel Lory oder Johann Ludwig Aberli, um nur zwei zu nennen. Zu jedem Maler und seinem Gesamtwerk findet man wertvolle Informationen. Die historischen Landschaftsbilder, die zusammen mit neuen Fotos vom gleichen Standort aus im

Mittelpunkt des Buches stehen, werden in sachkundiger Weise erläutert. Die Informationen über die vierzehn Wanderungen zu den einzelnen Standorten sind knapp gehalten, enthalten aber dennoch das Nötige. Sie werden ergänzt durch ansprechende Kartenausschnitte. Es handelt sich um sehr schöne Wanderungen, die nicht zu anspruchsvoll sind (z. B. Stechelberg-Obersteinberg).

Karl Hausmann



Nr. 11 / November 2010 176. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Oberstlt Peter Graf, dipl. Ing. ETH

Chefredaktor
Oberst i Gst Roland Beck, Dr.phil. (Be)

Redaktionssekretariat ASMZ
Regula Ferrari
c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Brigadier aD Alfred Markwalder,
Dr. rer. pol. (Ma)

Redaktion
Oberst i Gst Michael Arnold,
lic.phil. (AM)
Oberstlt Hans-Peter Gubler (hg)
Oberst i Gst Eduard Hirt (hi)
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)
Hptm Michael Marty, lic.phil. (My)
Major Gabriele Felice Rettore (Re)
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberst i Gst Jürg Stüssli-Lauterburg,
Dr.phil. (Si)
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)
Oberst i Gst Hans Wegmüller,
Dr.phil. (We)
Lt Daniel Weilenmann (Wn)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft
(SOG)

Verlag
Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60

Verleger
Christian Jaques

Anzeigen/Beilagen
Franz Riccio
Telefon +41 44 908 45 61
E-mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen und Doppelzustellungen bitte mit Abonummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout und Produktion
Stefan Sonderegger, Esther Hüslar

Bezugspreis
inkl. 2,4 % MwSt
Kollektivabonnement SOG Fr. 30.–
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Einzelausgabe Inland Fr. 8.– /
Ausland Fr. 12.–
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 15.–

Auflage
Druckauflage: 19 500

Druck
dfmedia, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

Internet
www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Dezember 2010